CollaboTeam – Kollaborative Team- und Projektarbeit

GIS

XENON

Saxonia Systems
So geht Software.

SOFI | Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen an der Georg-August-Universität

KOOPERATIONSSTELLE
HOCHSCHULEN UND GEWERKSCHAFTEN
GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

EUROPÄISCHE
UNION

Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

Liebe Leserin, lieber Leser…

Derzeit erleben wir aufgrund der Corona-Krise einen plötzlichen Schub bei der Digitalisierung der Arbeit. Viele Beschäftige arbeiten vorübergehend in Quarantäne im Homeoffice. Eine enorme Herausforderung! Wie machen wir das Beste daraus?

Zur Bewältigung dieser besonderen Anforderung beginnt das Projekt CollaboTeam ab heute damit, das vorhandene Wissen über räumlich verteilte Zusammenarbeit und kollaborative Arbeit praxisgerecht aufzubereiten. Es wird auf dieser Seite öffentlich zur Verfügung zu gestellt (Link)

Die hier gezeigten Inhalte basieren einerseits auf Forschung, sowohl eigener Forschung zum Thema verteiltes Arbeiten (Veröffentlichungen) als auch Forschungsarbeiten anderer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, andererseits lassen wir auch die Erfahrungen aus der Praxis einfließen und entwickeln dies mit Expertinnen und Experten gezielt weiter.

Partner und Aufgaben des Verbundprojektes

Erprobung von Konzepten der Arbeitsgestaltung für kollaborative Team- und Projektarbeit

RKW Nord

RKW Sachsen
Wege für die Wirtschaft

Bestandsaufnahme zu kollaborativen Anwendungen in KMU

GIS

SOFI | Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen an der Georg-August-Universität

KOOPERATIONSSTELLE
HOCHSCHULEN UND GEWERKSCHAFTEN
GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Entwicklung von Handlungsleitfäden humaner kollaborativer Team- und Projektarbeit

XENON

Saxonia Systems
So geht Software.

IG M

ver.di

Dialogprozesse v.a. mit Vertreter/innen von KMU u. Betriebs-/Personalräten

Mich motivieren die Beispiele effektiver Nutzung kollaborativer Anwendungen. Sie zeigen was möglich ist und wie stark Teams davon profitieren.

Thomas Hardwig

KOOPERATIONSSTELLE
HOCHSCHULEN UND GEWERKSCHAFTEN
GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Unser Ziel ist die stetige Verbesserung der Zusammenarbeit mit Hilfe von digitalen Werkzeugen, intern aber auch mit externen Partnern und Kunden. Für uns als Dienstleister stellt dies die tragende Säule für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit dar.

Carsten Schulz

Kollaboration
Abgrenzung des Begriffes

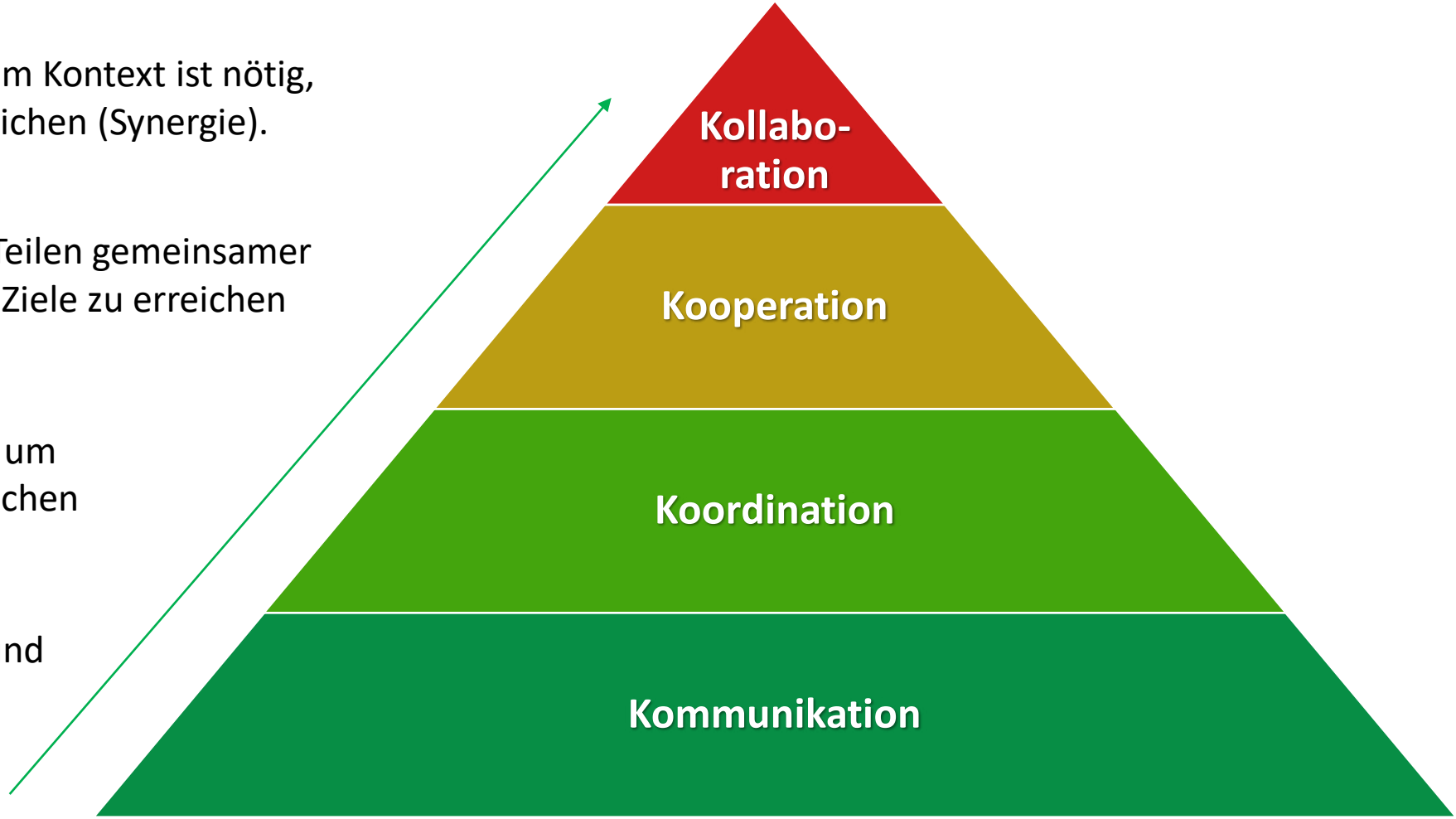
Kollaboration setzt Kooperation, Koordination und Kommunikation voraus

+ Gemeinsame Aktivität in einem Kontext ist nötig, um gemeinsame Ziele zu erreichen (Synergie).

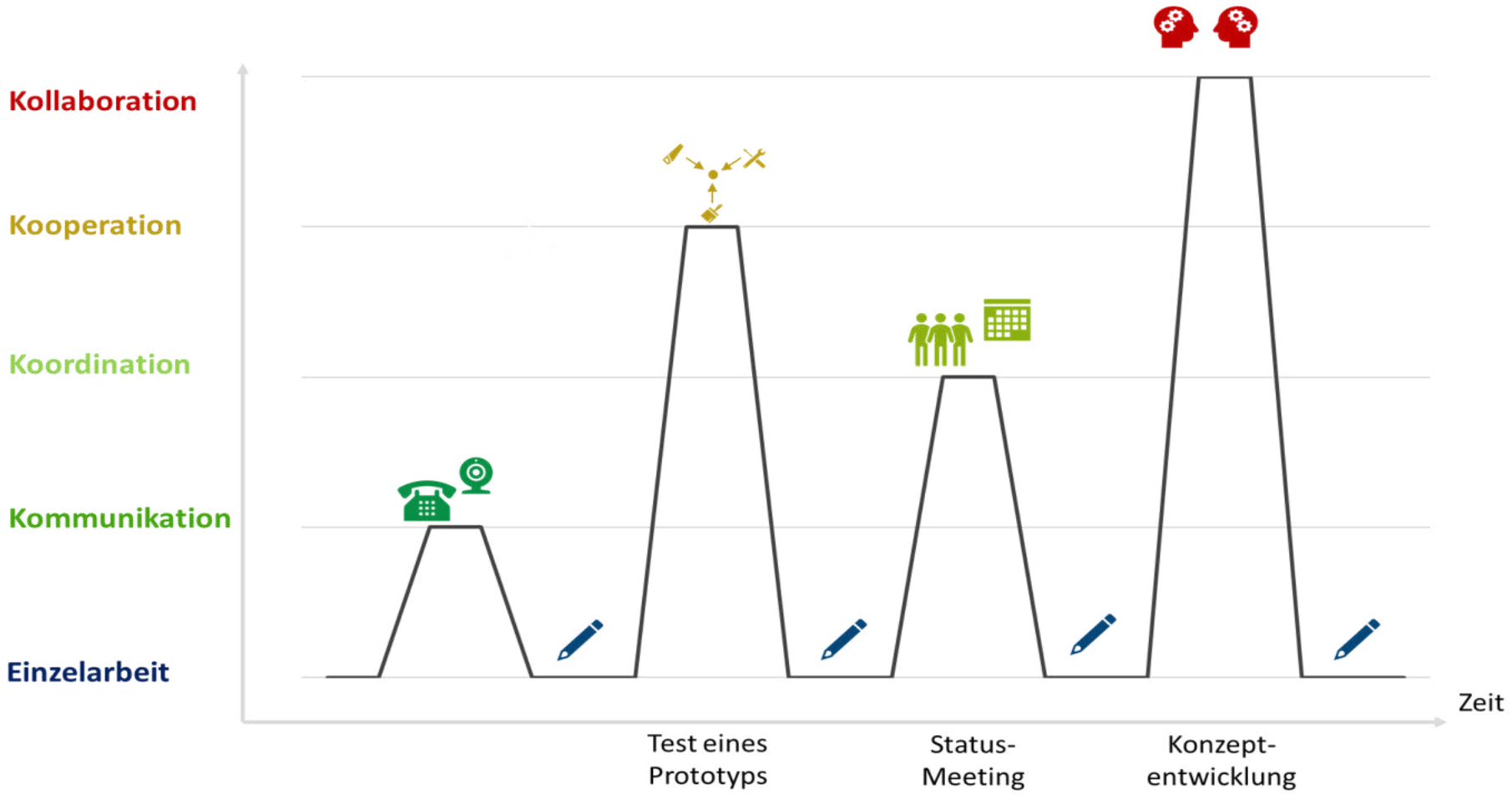
+ arbeitsteiliges Vorgehen mit Teilen gemeinsamer Ressourcen um abgestimmte Ziele zu erreichen

+ Abstimmung von Aktivitäten, um sich ergänzende Ziele zu erreichen

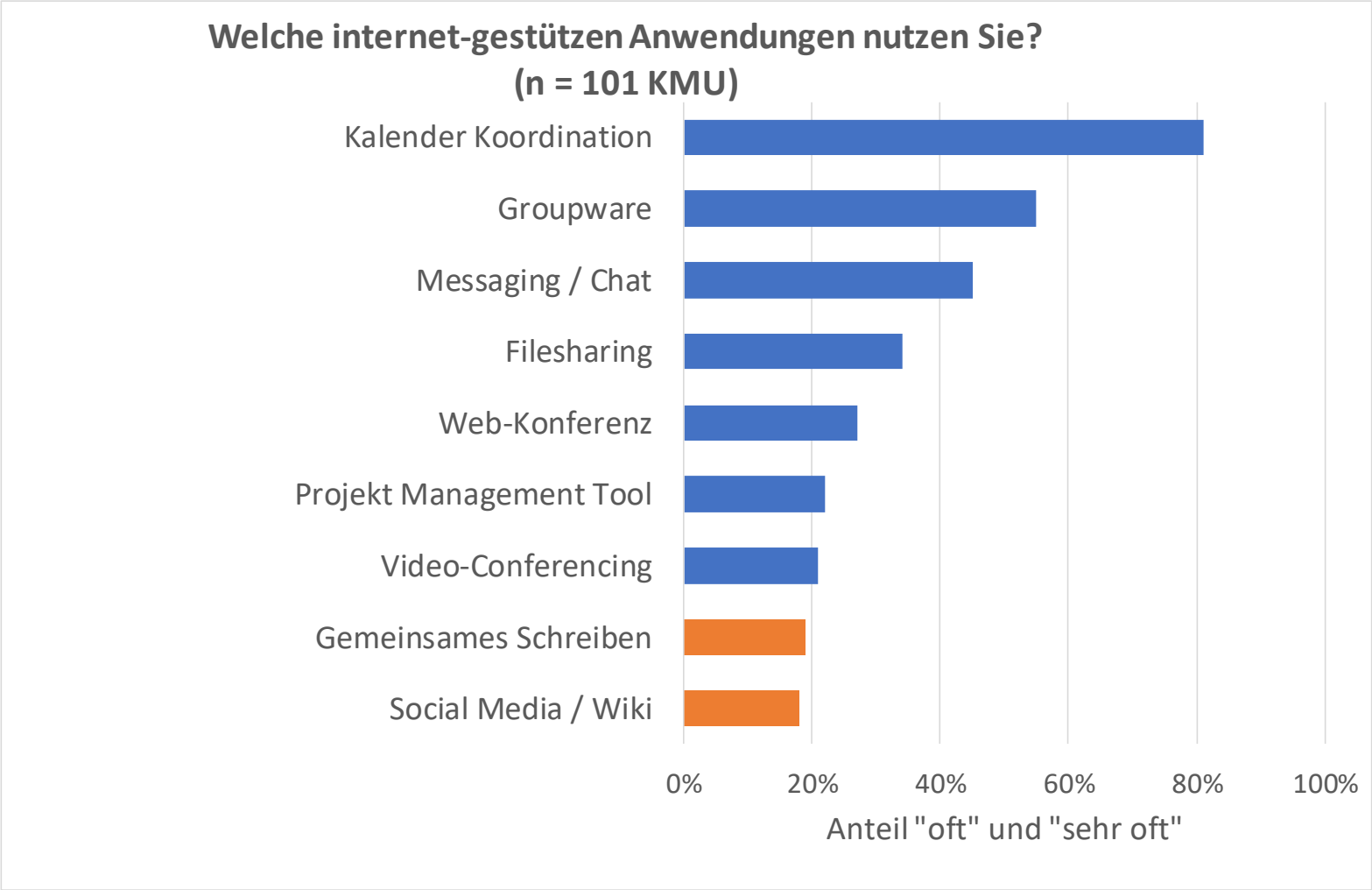
Austausch von Informationen und Wissen



Kollaboration ist eine besondere Phase im Arbeitsprozess

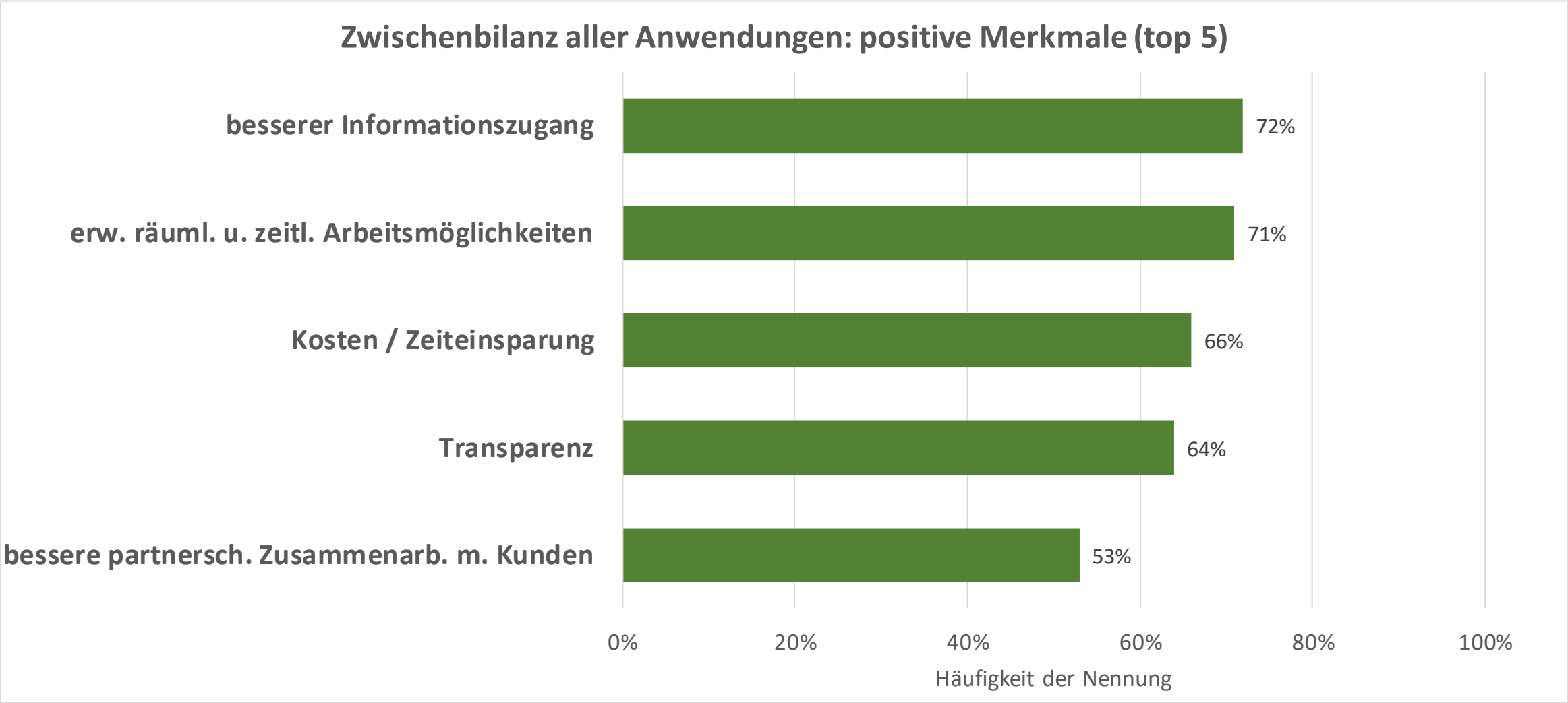


Es dominieren Tools für Kommunikation, Koordination – Kollaboration wird noch wenig unterstützt

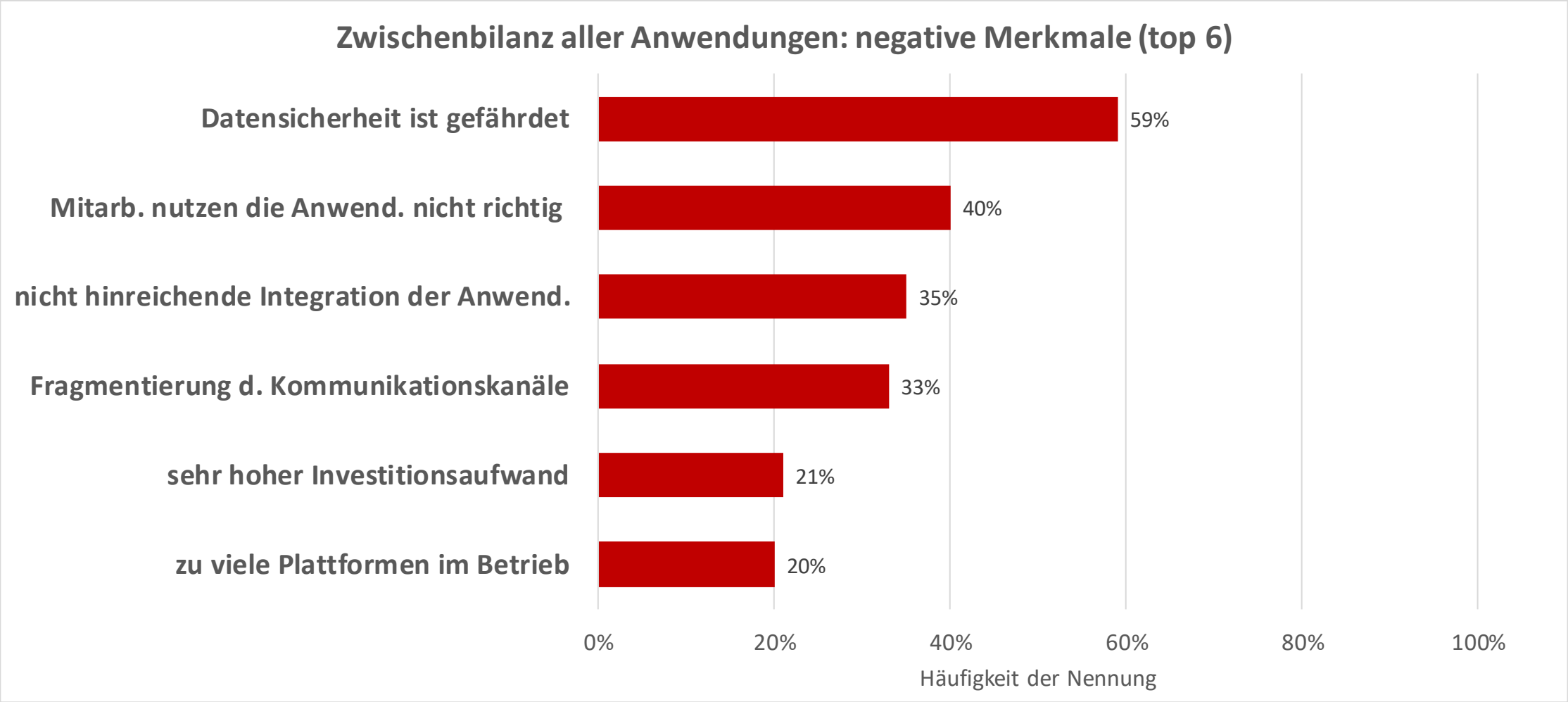


KMU brauchen Anwendungen zur Unterstützung von Kollaboration

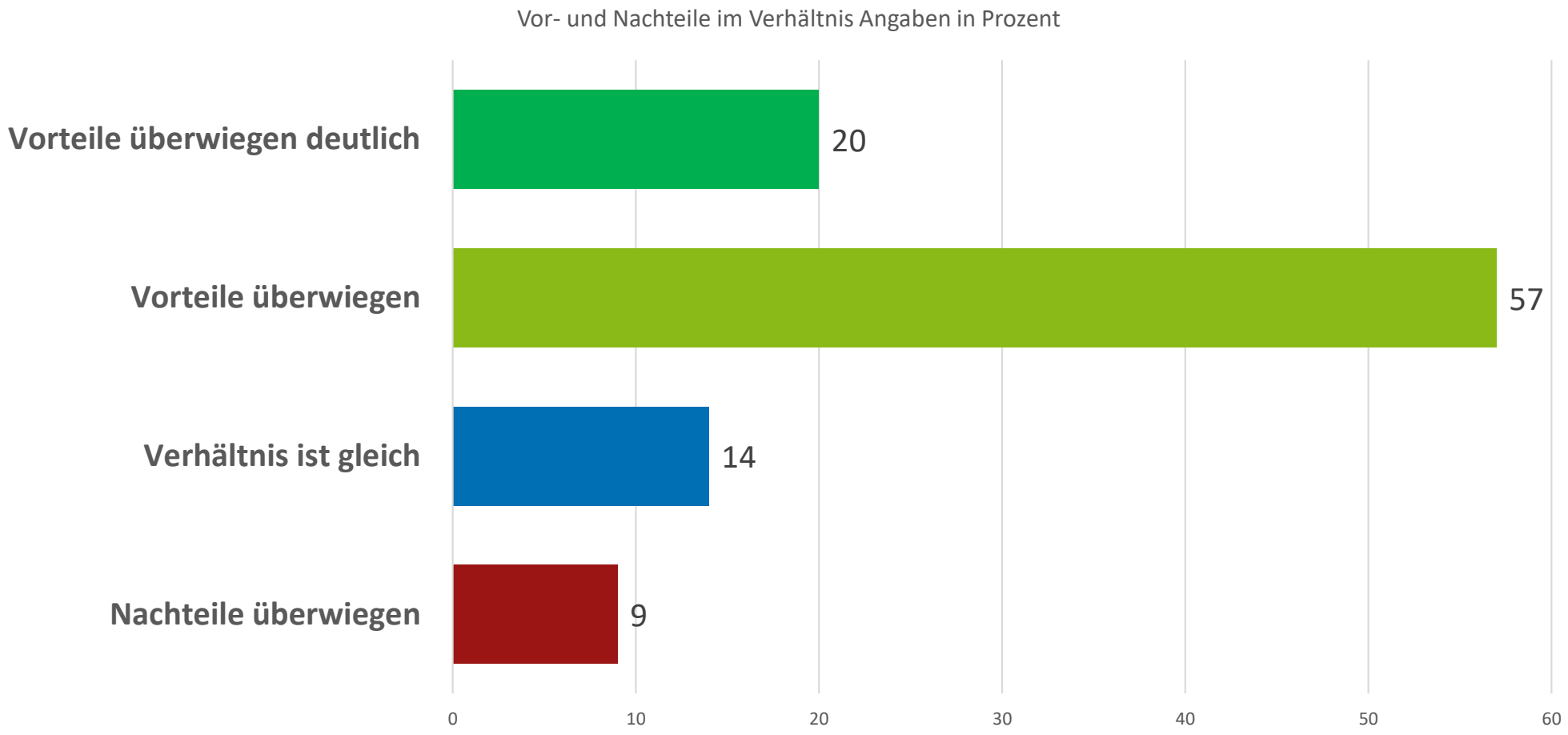
Die fünf Vorteile kollaborativer Anwendungen



Die wichtigsten Nachteile kollaborativer Anwendungen



Wenn Befragte Bilanz ziehen, überwiegen die Vorteile



Arbeitsgestaltung kollaborativer IT-Anwendungen
Zwischen Hierarchie und Selbstorganisation

Arbeitsgestaltung kollaborativer IT-Anwendungen

Zwischen Hierarchie und Selbstorganisation

Internetbasierte Plattformen der Kommunikation und Zusammenarbeit

Die Nutzung der IT-Anwendung ist gestaltbar!

Von oben steuern
Vorgegebene Nutzungsweisen und Strukturen

Pole der Arbeitsgestaltung

Selbstorganisiert durch Nutzer_innen
Strukturen entwickeln sich von unten
web 2.0 – Vernetzungspotential

Gestaltungsdimensionen

Informationsaustausch	Form der Zusammenarbeit	Kollaboration
Vorgegebene Nutzung	Einsatzzweck	Selbstgesteuerte Nutzung
Definierte Zuordnung zu Gruppen	Autonomie	Freie Wahl von Gruppen
Begrenzte Sichtbarkeit von Inhalten	Transparenz	Freier Zugang zu Inhalten
Hierarchische Kontrolle	Kontrolle	Selbstkontrolle
Gesetzte Regeln	Partizipation	Von Beschäftigten mitentwickelte Regeln
Definierte Nutzung schulen	Lernen	Vermitteln von Nutzungsmöglichkeiten

Herausforderungen

Balance zwischen Vorgaben und Freiheit

Passung Organisationskultur und Toolgestaltung

Schutz und Bedürfnisse verschiedener Nutzer_innen (auch Kund_innen)

Information Overload

Herausforderungen

Digitale Kompetenzentwicklung

Datenschutz, Persönlichkeitsrechte

Orchestrierung der verschiedenen Anwendungen in der Toollandschaft

Ständiger technischer Wandel der Anwendungen

PROJEKTTEAM: Dr. Marliese Weißmann (SOFI), Dr. Thomas Hardwig & Stefan Klötzer (Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Universität Göttingen)

Collabo Team

KOOPERATIONSSTELLE HOCHSCHULEN UND GEWERKSCHAFTEN GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

Zusammen. Zukunft. Gestalten.

SOFI Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen an der Georg-August-Universität

Diese Publikation wird im Rahmen des Programms »Zukunft der Arbeit« (Förderkennzeichen 02L15A061) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert und vom Projektträger Karlsruhe (PTKA) betreut. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin Dr. Marliese Weißmann.

Gestaltungsmodell für internetbasierte kollaborative Team- und Projektarbeit

Erstes Gestaltungsmodell

Gestaltungsmodell für internetbasierte kollaborative Team- und Projektarbeit

Strategie

- Ziele
- Ganzheitlichkeit
- Einsatzgebiete
- Regeln

Methoden

- Lernen
- Räume für Kollaboration
- Führungs- und Betreuungsrolle
- Anpassung

Technik

- Nützlichkeit
- Verfügbarkeit
- Ergonomie
- Sicherheit

(Klötzer, Hardwig & Boos, 2017)

Gestaltungsmodell für internetbasierte kollaborative Team- und Projektarbeit

Strategie

Ziele
- Begründung und formulierte Ziele für den Einsatz
- Beitrag zur Realisierung der Unternehmens-strategie

Ganzheitlichkeit
- Gestaltung in den Dimensionen Mensch, Technik, Organisation
- Abstimmung im gesamten Nutzerkreis (ggf. mit Externen)

Einsatzgebiete
- Verständigung über (nicht) gewünschte Einsatzzwecke
- Benennung möglicher Nutzer

Regeln
- Regeln für die Nutzung der kollaborativer Anwendungen
- Regeln für den Schutz von Daten und Anwendern

(Klötzer, Hardwig & Boos, 2017)

Strategie: Learnings

- Es braucht eine Idee für die Kollaboration als Ausgangspunkt,
  nicht die Auswahl einer technischen Anwendung

- Explizite und transparente Regeln erhöhen die Effektivität und geben der Zusammenarbeit Handlungssicherheit

- Kollaborative Anwendungen sind aus der Firmenperspektive zu gestalten – Insellösungen werden schnell problematisch

- Bei good practice Unternehmen werden Mensch, Organisation und Technik integriert gestaltet (soziotechnische Systeme)

Gestaltungsmodell für internetbasierte kollaborative Team- und Projektarbeit

Methoden

Lernen
- Vorbereitung und Schulung
- Support der Nutzer/innen
- Partizipative Weiterentwicklung der Kollaborationsmethoden

Räume für Kollaboration
- Methoden für die Nutzung der Räume für Kollaboration
- Möglichkeit der benutzer-bezogenen Anpassung u. Personalisierung

Führungs- und Betreuungsrolle
- Klarheit über den Rolleninhaber
- Klarheit über Aufgabe der Betreuung

Anpassung
- Anpassung der Anwendungen an aktuelle Bedürfnisse
- Einbindung weiterer Nutzer und Optionen

(Klötzer, Hardwig & Boos, 2017)

Methoden: Learnings

- Kollaboration verlangt neue Formen organisierten Lernens
  - Onboarding
  - Retrospektiven

- Kollaboration benötigt Möglichkeiten und Ressourcen für selbstgesteuertes Lernen
  - Communities
  - WIKI-Foren

Methoden: Learnings

- Effektive Zusammenarbeit muss betreut werden
  - WIKI-Betreuung
  - Projektmanagement-Office
  - SCRUM-Master

- Es muss eine Balance gefunden werden zwischen der Freiheit und Selbstorganisation der Mitarbeiter/innen und verbindlichen Vorgaben und Strukturen für Kommunikation und Wissensaustausch

Gestaltungsmodell für internetbasierte kollaborative Team- und Projektarbeit

Technik

Nützlichkeit
- Klarheit über Aufgaben- und Rollenbezug
- Orientierung an den Nutzerbedürfnissen

Verfügbarkeit
- Gewährleistung ständiger Verfügbarkeit
- Berücksichtigung von Mobilitätsanforderungen

Ergonomie
- Bedienerfreundlichkeit
- Software-Ergonomie

Sicherheit
- Datensicherheit
- Schutz der Personenrechte
- Vertrauen in die Technik

(Klötzer, Hardwig & Boos, 2017)

Technik: Learnings

- Technologie ist Enabler für kollaborative Zusammenarbeit
  - Verfügbarkeit / Bandbreite ist ein Schlüssel

- Entscheidend ist die Passung zu den konkreten Arbeitsprozesse

- Funktionalität der Anwendungen wird von der Einbettung des Instruments in das Ensemble bestimmt

Gestaltungsmodell für internetbasierte kollaborative Team- und Projektarbeit

Strategie

- Ziele
- Ganzheitlichkeit
- Einsatzgebiete
- Regeln

Methoden

- Lernen
- Räume für Kollaboration
- Führungs- und Betreuungsrolle
- Anpassung

Technik

- Nützlichkeit
- Verfügbarkeit
- Ergonomie
- Sicherheit

(Klötzer, Hardwig & Boos, 2017)

Gestaltung von Arbeit mit Kollaborationsplattformen
Weiterentwicklung des Gestaltungsmodells

Schritte der Einführung und Nutzung von Kollaborationsplattformen

Wo wollen wir hin?
Welche Ziele sollen durch den Einsatz von Kollaborationsplattformen erreicht werden?

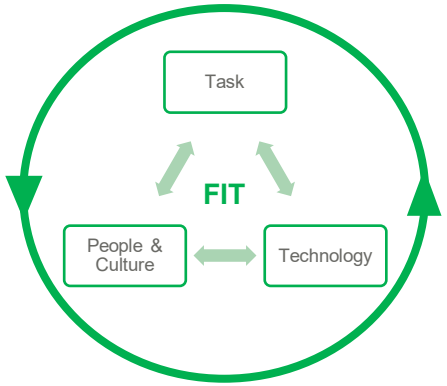
Wo stehen wir aktuell?
Funktioniert das Zusammenspiel von Mensch und Technik innerhalb der Organisation und ihrer Umwelt?

An welchen Stellschrauben müssen wir drehen?
Durch welche Maßnahmen lässt sich die Zusammenarbeit verbessern?

Strategie: Roadmap für die Kollaboration

Ziele	Individuum	Team	Organisation

Analyse: Ermittlung des Gestaltungsbedarfs in Arbeitssystemen



Task
- Aufgaben
- Prozesse
- Use Cases
- Projekte

People
- Individuen
- Teams
- Organisation
- Kultur
- Regeln

Technology
- Nützlichkeit
- Verfügbarkeit
- Ergonomie
- Sicherheit

Gestaltung: Handlungsfelder der Arbeitssystemgestaltung

Lernen / Entwicklung	Technik / Räume	Werte / Kultur
Führung / Betreuung	Anpassung / Change	Zusammenarbeit / Regeln

Strategie für die Zusammenarbeit und den Einsatz von Kollaborationssoftware

Strategie: Roadmap Kollaboration

Ziele	Individuum	Team	Organisation
	– Weniger Reisezeiten – Mehr Flexibilität / Mobilität – Schnellere / bessere Informationsversorgung	– Bessere Zusammenarbeit im Team – Besserer Austausch mit dem Kunden – Bessere Transparenz über Projektstand	– Mehr Transparenz über die Projekte – Wissen teilen – Experten sichtbar machen – Bessere Integration von Informationen

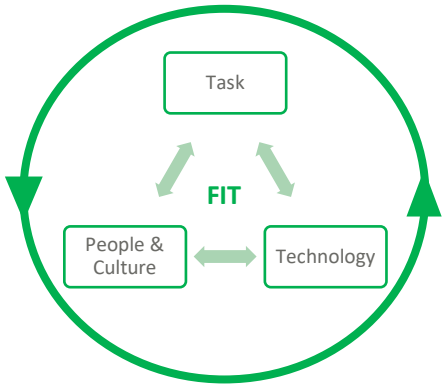
Analyse des Ist-Zustands

Passt die Aufgabe zu den Menschen und ihrer Kultur der Zusammenarbeit?

Passen die Aufgabe und die eingesetzten Technologien (z. B. Kollaborationsplattformen) zusammen?

Passt die Technologie zu den Bedürfnissen und Anforderungen der Menschen, die mit ihr arbeiten müssen/wollen?

Analyse: Ermittlung des Gestaltungsbedarfs in Arbeitssystemen



Task
- Aufgaben
- Prozesse/ Use Cases
- Projekte

People
- Individuen
- Teams
- Organisation
- Kultur
- Regeln

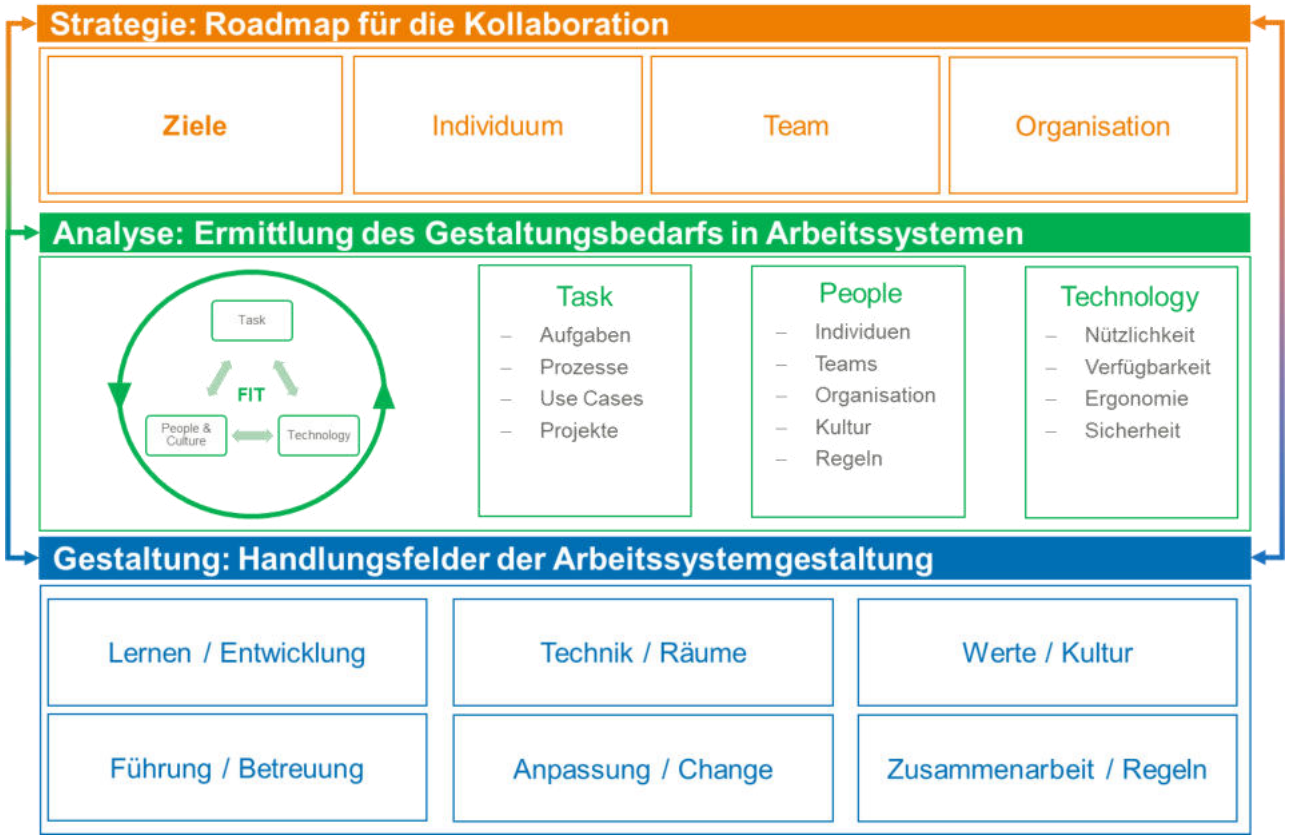
Technology
- Nützlichkeit
- Verfügbarkeit
- Ergonomie
- Sicherheit

Handlungsfelder der Arbeitsgestaltung

Gestaltung: Handlungsfelder der Arbeitssystemgestaltung

Lernen / Entwicklung	Technik / Räume	Werte / Kultur
Führung / Betreuung	Anpassung / Change	Zusammenarbeit / Regeln

Arbeitsgestaltung als iterativer Prozess



Kontaktdaten

Dr. Thomas Hardwig
Georg-August-Universität Göttingen
Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften
Weender Landstraße 3, 37073 Göttingen
www.collaboteam.de

Stefan Klötzer
Georg-August-Universität Göttingen
Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften
Weender Landstraße 3, 37073 Göttingen
www.collaboteam.de

Dr. Marliese Weißmann
Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)
an der Georg-August-Universität
Friedländerweg 31, 37085 Göttingen
www.collaboteam.de

Auf unserer Projekt-Webseite finden Sie weitere Informationen zum Projekt sowie aktuellen (virtuellen) Veranstaltungen und Veröffentlichungen.

Besuchen Sie uns unter
www.collaboteam.de